



**Zum Abschied des Admirals v. Holtenhoff.**

E. Verius schreibt im Berliner Tageblatt: „Admiral v. Holtenhoff war bereits aus der Front geschieden — im Jahre 1911 —, als er vor mehr als zwei Jahren mit der Stellung als Chef des Admiralsstabes betraut wurde, die beim Ausbruch des Krieges der Admiral v. Wohl innegehabt hatte. Herr v. Holtenhoff trat als Admiralsstabschef wenig in der Öffentlichkeit hervor. Nur äußerst selten gelang es zum Beispiel einem Interlocutor etwas über die Ansichten des Admirals zu hören. Zuletzt am 27. Juli d. J. wurde eine Unterredung bekannt, die Herr v. Holtenhoff dem Vertreter der „Abendlichen Zeitung“ gewährt hatte. In ihr sprach sich der Admiral über den Unterseebootskrieg aus, er legte dar, daß die Verhättnisse bei weitem die Neubauten unserer U-Boote bedürften, und gab ferner Zuversicht aus, daß der Unterseebootskrieg sein Ziel, die Niederwerfung Englands, erreichen werde. Er schloß mit den Worten: „Wir dürfen mit Vertrauen der Zukunft entgegen sehen. Dieses Vertrauen stützt sich auf die hervorragende Fähigkeit und aufopfernde Pflichterfüllung unserer U-Bootsbesatzungen, wie auf die unermüdbare, erfolgreiche Arbeit unserer Hochseeflotte.“

„Dieses Vertrauen stützt sich ferner auf die Schiffsbaukraft aller mitwirkenden militärischen Stellen und auf die Leistungsfähigkeit unserer Werften und Werftstätten mit ihrem hochstehenden vorrätigen Personal. Dies alles zusammen beugt und verollständigt den Erfolg.“

Es liegt eine gewisse Tragik darin, daß der Mann, der, als der „Unabhängigkeitskämpfer“ bekannt, mit der Vornahme als Chef des Admiralsstabes betraut war, nun aus Gesundheitsrücksichten von seinen Posten zurücktreten muß und so nicht den von ihm erwarteten Erfolg des ungeliebten Unterseebootskrieges im Dienste erleben kann.

Admiral Scher ist mit an der Spitze des Admirals v. Holtenhoff berufen. Er ist rühmlichst bekannt durch die treffliche Führung unserer Hochseeflotte in der Schlacht vor dem Südgolf. Scher ist ähnlich, wie der letzte Chef des Reichsmarineamtes, Admiral v. Capelle, als einer der ersten früheren Admirale des Großadmirals v. Tirpitz. Scher war lange Jahre lang im Reichsmarineamt tätig, hatte auch sonst hervorragende Kommandos, bis er seine Ernennung zum Chef der Hochseeflotte im Frühjahr 1911 erhielt. Nach der Schlacht vor dem Südgolf rückte er nach von Herrn Scher. Am 2. Februar 1917 wurde er an die Berliner West eine Aufschrift folgenden Inhaltes: „Mein Spruch lautet: „Unser Zukunft liegt auf dem Wasser! Wir wagen es sehr nach, daran zu zweifeln. Was der deutsche Seeheld auch noch so sehr die Jahre stehen, wir müssen und wollen ihn schonungslos aufleben, bis jede Bahn auf dem Meere erschaffen ist.“ Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Herr v. Capelle, hat im Durchschreibungsbescheid den Reichstags die Kämpfe in der Schergerichtsbarkeit durch die Worte geäußert: „Nach zwei oder drei solcher Schlachten, und der Nimbus der englischen Flotte ist dahin.“

**Um das Cholmer Land.**

Der „Vorwärts“ berichtet: Der polnische Senat hat einen Dringlichkeitsantrag über die künftige Zugehörigkeit des Cholmer Gebietes beschlossen. Demnach verlangen alle Rechte, daß das Cholmer Land, das in dem Vertrage von Breslau zwischen den Ukrainern zugeworfen wurde, an Polen zurückgegeben werde. Die Wiener sehen an, daß die Entscheidung über die Angelegenheit nicht in der Hand der ukrainischen Regierung liegt, sondern in der Hand des polnischen Senats. Der Senat hat am 2. November eine Erklärung abgegeben, die die polnische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes enthält. Der Senat hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die polnische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat. Der Senat hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die polnische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat.

Nachdem der polnische Senat erklärt hat, daß er die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die polnische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat, hat die ukrainische Regierung erklärt, daß sie die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat.

Streifen des Cholmer Landes, einer unserer hauptsächlichsten Wünsche erfüllt werden wird. Nach amtlicher Mitteilung in der letzten Staatsratsung wurde bereits dieser Begehr des ukrainischen Reiches erfüllt. Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat.

Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat. Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat.

Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat. Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat.

Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat. Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat.

Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat. Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat.

Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat. Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat.

Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat. Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat.

Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat. Die ukrainische Regierung hat die Angelegenheit des Cholmer Landes als ein Problem betrachtet, das die ukrainische Regierung über die Angelegenheit des Cholmer Landes zu entscheiden hat.

auch die englischen Werften die Annahme dieser Stellenungen vorzuziehen. Wenn also die Entente fest, dann ist das auch nach dem System „Das vorkommt“ ein Ausbruch der Entente, eine Verletzung des modernen Völkerrechts, ein Weg der Völkerrecht. Wenn aber die Entente ihre Gegner milde behandeln, so ist das „Barbarei“, „Militarismus“ und „Rückständigkeit“.

**Um Indiens Selbstverwaltung.**

England hat das starke Bedürfnis, in Indien zu halten und darüber hinaus aus diesem Gebiet seine Truppen zu rekrutieren. Es ist nur durch Kongresse in die Indier erreicht, die nur die intellektuellen Schichten politisch zu erziehen. Einem auf dem Wege der Selbstverwaltung haben die Indier eine gewisse Richtung verlangt, welche aber nicht gegen die Verhütung mit dem Zweck dieser Partei ist die Gewinnung der Verwaltung nach dem Vorbild der englischen Verwaltung. Die Indier haben sich weit über diese Ziele hinaus erstreckt die völlige Unabhängigkeit Indiens.

Der englische Staatssekretär für Indien, Lord Curzon, hat die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien als ein Problem betrachtet, das die englische Regierung über die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien zu entscheiden hat. Lord Curzon hat die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien als ein Problem betrachtet, das die englische Regierung über die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien zu entscheiden hat.

Die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien ist ein Problem, das die englische Regierung über die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien zu entscheiden hat. Die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien ist ein Problem, das die englische Regierung über die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien zu entscheiden hat.

Die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien ist ein Problem, das die englische Regierung über die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien zu entscheiden hat. Die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien ist ein Problem, das die englische Regierung über die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien zu entscheiden hat.

Die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien ist ein Problem, das die englische Regierung über die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien zu entscheiden hat. Die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien ist ein Problem, das die englische Regierung über die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien zu entscheiden hat.

Die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien ist ein Problem, das die englische Regierung über die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien zu entscheiden hat. Die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien ist ein Problem, das die englische Regierung über die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien zu entscheiden hat.

Die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien ist ein Problem, das die englische Regierung über die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien zu entscheiden hat. Die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien ist ein Problem, das die englische Regierung über die Angelegenheit der Selbstverwaltung in Indien zu entscheiden hat.

**Die Friedensbedingungen der englischen Oberen.**

Die Entente hat die Friedensbedingungen der englischen Oberen als ein Problem betrachtet, das die Entente über die Friedensbedingungen der englischen Oberen zu entscheiden hat. Die Entente hat die Friedensbedingungen der englischen Oberen als ein Problem betrachtet, das die Entente über die Friedensbedingungen der englischen Oberen zu entscheiden hat.

**Finanzielles und Wirtschaftliches aus Amerika.**

Das Kohlenproblem hat in der letzten Zeit in manchen Hinsicht die Aufmerksamkeit erregt. Es ist die amerikanische Industrie immer schwächer, die amerikanischen Kohlenwerke zu finden. Die Kohlenindustrie hat durch die hohen Preise eine große Anzahl Arbeiter aus dem Kohlenbergbau an sich gezogen, so daß die Kohlenindustrie in der Lage ist, die Nachfrage vollständig zu decken. Dies ist ein Problem, das die amerikanische Regierung über die Angelegenheit der Kohlenindustrie zu entscheiden hat.

Die amerikanische Regierung hat die Angelegenheit der Kohlenindustrie als ein Problem betrachtet, das die amerikanische Regierung über die Angelegenheit der Kohlenindustrie zu entscheiden hat. Die amerikanische Regierung hat die Angelegenheit der Kohlenindustrie als ein Problem betrachtet, das die amerikanische Regierung über die Angelegenheit der Kohlenindustrie zu entscheiden hat.

Die amerikanische Regierung hat die Angelegenheit der Kohlenindustrie als ein Problem betrachtet, das die amerikanische Regierung über die Angelegenheit der Kohlenindustrie zu entscheiden hat. Die amerikanische Regierung hat die Angelegenheit der Kohlenindustrie als ein Problem betrachtet, das die amerikanische Regierung über die Angelegenheit der Kohlenindustrie zu entscheiden hat.

Am Weltmarkt sind keine besonderen Schwankungen zu verzeichnen. Nach die fünfjährigste Abgabe von 730 Millionen Dollar als Einzahlungsbeitrag, die bis zum 1. November, da die vierzig Fünftelstücke herausgegeben werden soll, den Betrag von 4 Milliarden Dollar erreichen werden, hat keine Geldknappheit herbeizuführen können. Es wird hervorgehoben, daß aber die kurzfristige Finanzierung eine zunehmende Kreditverknappung hervorruft, wie sie sich insbesondere in den Depots und Vorkäufen der Banken widerspiegelt. Im letzten auf Ende Juni abgeschlossenen Finanzjahr betragen die Gesamtausgaben der Vereinigten Staaten an die 12 Milliarden Dollar, wovon 7,3 Mrd. die eigene Kriegsführung und 4,7 Mrd. die Vorkäufe an die Alliierten veranschlagt wurden. Zugelassen jedoch ist die Höhe der Summe, die durch Steuern gedeckt wurde, die mit 4 Milliarden Dollar fast den Betrag der Vorkäufe an die Alliierten erreicht. Für das nächste Finanzjahr ist eine erhebliche Erhöhung der Ausgaben vorausgesehen, die unmittelbar von der Ausweitung der Produktionsmöglichkeiten des Landes abhängen wird. Die Ausgaben sind auf 24 Milliarden Dollar veranschlagt, wobei die Steuern durch Einführung neuer Ertragsteuern und Verschärfung der bestehenden Steuern auf 10 Milliarden Dollar erhöht werden sollen. Die Vorkäufe an die Alliierten haben das Zentrum der Kreditverknappung nunmehr nach Mexiko verlagert, auf welchem Weg auch die hauptsächlichsten internationalen Transaktionen vor sich gehen. Während der Finanzjahr der Vereinigten Staaten nach El Salvador in Westamerika zu den europäischen Staaten in starker Zunahme begriffen ist, werden die lateinamerikanischen Republiken auch immerhin ein wenig mehr zurückgeworfen. Die zunehmende Exportorientierung dieser Staaten hat die alliierten Mächte und vor allem Amerika veranlaßt, zur Regelung des Devisenverkehrs große Vorbehalte aufzunehmen, die zum Teil in noch unüberwindlichen Schwierigkeiten liegen, das nun gleichwohl als Grundanlage für die Weiterentwicklung neuer Weltländer zu bezeichnen sind. In diesem Sinne werden Verordnungen mit Hilfe von Vorkäufen und Vergütungen ausgestellt, nach welchen das für diese Staaten bei der Verwendung von Devisen durch die Zentralbanken der Vereinigten Staaten als Reserve ihrer Währung gewährt wird, nach die Entwicklung der Weltmärkte, die der Wandel auf dem Weltmarkt internationalen Verkehr gekennzeichnet hat. Der „Commercial and Financial Chronicle“ berichtet, daß die Verträge in Betreff von Mexiko auf einem einzigen Tage den Betrag von 4 Milliarden Dollar an der New Yorker Börse erreicht hat. Dagegen hängt mit diesem internationalen Geldverkehr auch die Kontrolle der Edelmetalle zusammen. Nach dem Abkommen von London, betreffend die Einfuhrung der amerikanischen Dollar und den Export des Goldes nach Indien, ist der Silbermarkt unter der hauptsächlichsten Kontrolle der Vereinigten Staaten, und aus den zahlreichen Geldverpflichtungen, die nach Amerika stattfinden und sich nun dort nach den Staaten, die für die Versorgung der Alliierten hauptsächlich in Frage kommen, verhalten, ist auch zu erkennen, daß Amerika effektiv die Kontrolle auch über die noch größtenteils in englischen Besitz befindlichen Goldminen ausgeübt hat. „N. S. 3.“

verschiedene Nachrichten.

**Bestimmung zwischen Lloyd George und Sonnino.** Die „New York Times“ erfahren aus gut informierter Quelle, daß Lloyd George und Sonnino einverstanden sei wegen seiner bevorstehenden Wiedereingetragung in den Londoner Kongress der „Alliierten“ als Mitglied der Regierung. Das Blatt erinnert daran, daß Sonnino erst auf Drängen Lloyd Georges für die Wiedereingetragung im britischen Parlament gegen den feindlich-fürstlichen Zug zurückgekehrt habe.

**Die unheimliche Frau.** Es gibt immer noch heilige Leute, so schreibt der „Daily Mail“, die die verhältnismäßig geringe Kampfkraft des Kalibers während der heißen Sommermonate bevorzugen. Sie haben eben nie etwas von dem Wege zur Strafe gekannt, den zwei Verkehrtsregeln zu Stand gekommen sind, während ein Punkt der Schwelch, in das grauenvolle Ungeheuer hinaus, abwärts von der Strafe heiser die erste englische Lüge zurück, von Krankheit befallen oder von Schrapnell getroffen werden, hinabstürzend zu den Kugeln, die der schwerer Verwundeten wieder zusammenfallen lassen, einige der sterben bereits auf dem Weg. Dieser Weg über die Wege wird für immer eine juchzende Erinnerung bilden für die, die ihn in der brennenden Sommerhitze oder in der schauerlichen Winterkälte gingen. Im Sommer blüht er heiliger Schrecken über Madagden von Afrika wie eine Wadentrost. Im Winter kommt der eilige Wind aus den wüsten Steppen, der die Glieder zu Eis starrt. Und in diesem Festsitzes müssen Menschen kämpfen, hier muß das Sanitätskorps Kranke und Verwundete über die Hügel bringen. Wie vielerlei wurde schon versucht, um die besten Transportmöglichkeiten an diesem Berg selbst zur Ausrichtung jeder Feldambulanz zu diesem Tage. Aber auch die Maultiere fallen auf diesem Wege, selbst die widerstandsfähigsten südamerikanischen Maultiere halten nicht stand, an dem einen sagt ein eines im Zuge, am nächsten zwei und am dritten vier. Wenn noch Aussicht ist, die Tiere am Leben zu erhalten, so werden sie blauer in die Kasse eingeschickt, so schnell sie sterben, so beschränkt man sie, um sie fallen. Auf den streifen Abhängen von Somalia gibt es seitliche Höhlen, etwa sechs Fuß hoch und drei Fuß tief. Manche, die in ihnen sitzen, wissen nicht, daß sie in den Gräbern der toten Maultiere sitzen, denn die Weiden sind gefallen und die unerschütterlichen Gräber

eingefügt. Die Tiere, die auf dem Wege sterben, erhalten flache Gräber, und wenn man später hier vorbeikommt, so findet man Tierkadaver umhergestreut, denn die wilden Dackelhunde sind gefähig wie die Wölfe. Da mag man begreifen, daß die südamerikanischen Maultiere der Strafe nicht freundlich gesinnt sind, und daß hier auch ein gefährlicher Kampf im Sommer eine wahre Hölle ist. . . .

**Der Waid des heiligen Franz am Ozean des Krieges.** In Italien hat sich ein heiliger Geist der Götter entsponnen, weil die Wälder bekannt geworden ist, bei dem außerordentlichen Mangel an gezieltem Holz für die Zwecke der Flugzeugindustrie den schönen und altbekanntem Waid abzuholen, der den Römern beudet und in dem der heilige Franz von Assisi die Wundmale empfing. Künstler und Gelehrte sind einmütig im Protest gegen diese Entweidung eines nationalen Heiligtums. Giovanni Polabi, der Abprobretre von Florenz, versucht sein Möglichstes; aber es bleibt zweifelhaft, ob nicht das Urteil der „kompetenten Sachverständigen“ dem Sieg erliegen wird. Zugunsten des bestrohenen Waldes ist man anher der geschichtlichen Erinnerung, die ihn allein unverzüglich machen sollte, und der Tatsache, daß es sich um eine der größten landwirtschaftlichen Schmelzen Italiens handelt, auch praktische Gründe ins Feld, die vollständig in diesem Verhältnis mehr Aussicht auf Verwirklichung haben. Wenn man nämlich den Wald überläßt, so ist es auch mit dem Berg gegeben, der zufließt, sobald er seiner Wärme beraubt ist, einen Vergrüß noch dem anderen ersetzen und in das Tal des Corciano übergehen wird. Die Kunstfreunde denken mehr daran, welche ein Verfall es sein würde, wenn die kleine Kirche das Schmiedehaus der grünen Umgebung, der ihr schon so eigenartigen Platz verlieh, brennen werden würde. Die Wälder, zu der sich der heilige Franz in die Einsamkeit zurückzog, würde, wenn es nicht gelingt, die Flugzeugindustrie von ihrem Pläne abzuwenden, zum Gebirge verschwinden und mit ihr der Ort der Erinnerung, die in der Ruine des anstehenden Mittelalters eine so große Rolle gespielt haben.

**In 18 Tagen von London nach Kapstadt.** Eine Transatlantische ist ungelungen. Seit Kapitän plant man die Verbindung Großbritanniens mit dem Festland durch einen Tunnel unter dem Kanal. Zahlreiche Entwürfe sind ausgearbeitet worden, aber sie stehen vorläufig auf dem Papier. Wenn so ist es mit anderen ähnlichen Plänen, die seit - ausgerechnet während des Krieges - die Weltöffentlichkeit beschäftigt. Das atlantische mit dem europäischen Festland durch einen Tunnel bei Konstantinopel zu verbinden, die hauptsächlichste Regelung erfolgt nach einer internationalen Werbung von dem eines Tunnels unter dem Bosphorus zwischen Gall und Thracien, und endlich wurde in Madrid eine königliche Verordnung zur Vorbereitung des Baues eines unterirdischen Weges von Spanien nach Afrika erlassen. Der Ingenieur Mariano Stubis soll den Plan teilen, der 24 Kilometer oberhalb von Gibraltar in Tarifa beginnt und auf dem gegenüberliegenden spanisch-marokkanischen Gebiet zwischen Ceuta und Tanger mündet soll. Die Bedeutung dieses Baues liegt nicht so sehr auf wirtschaftlichem Gebiet, abwas Spanien stark auf die wirtschaftliche Durchdringung Marokkos ruht. Der Gibraltar-Tunnel bedeutet eine Festlegung auf das Programm Marans, der eine starke aktive Marokkopolitik will. Der Plan, die Straße von Gibraltar zu unternehmen, wird in Frankreich und Spanien in den letzten Monaten sehr lebhaft erörtert. Bei einer Länge des Tunnels einschließlich der Zufahrtstunnel von 80 Kilometer in der Größe würde die Fahrzeit im Tunnel rund 20 Minuten betragen. Man veranschlagt die Kosten des Tunnels auf 250 Millionen Francs. Nach Vollendung des Tunnels würde man, wie wir der „Welt“ zufolge, eine Wagenstraße von Paris nach St. Louis an der Congo-Eingebung gelangen. Weiter heißt es davon die Absicht, mit Verbindung der großen, von England geplanten afrikanischen Eisenbahnstrecke in 18 Tagen von London nach Kapstadt zu fahren. Indem man im Zuge ohne Umstehen sowohl den Meeresskanal als die Meerenge von Gibraltar im Behaltenein unterläßt.

**Englische Schifferreise.** Wie der Wert seitener, alter Druckmaschinen und Bücher in den letzten 50 Jahren gestiegen ist, geht aus den Preisen hervor, die kürzlich bei der Versteigerung von Büchern der Hutch-Waltonen durch die Londoner Versteigerungsgesellschaft erzielt wurden. Eine im Jahre 1828 von dem Londoner Buchdrucker Whapkin de Wörde gedruckte Geschichte von Heinrich Wernher, in Berlin, von der nur noch drei Exemplare vorhanden sind und die im Jahre 1804 von Hirth für 1400 Mark erworben worden war, gelangte bei der erwähnten Versteigerung für 12.200 Mark in den Besitz eines Londoner Antiquars. Ein „Vater Christi“, das 1870 für 120 Mark erworben wurde, ging für 2200 Mark in andere Hände über. Ein Werk über „Die Franzosen in Kanada“ hatte Hirth im Jahre 1804 120 Mark gefordert und erzielte jetzt 2700 Mark. Eine „Neue Beschreibung von Irland“ von Barrach Wih aus dem Jahre 1810, das die Gründung von Ulster behandelt, erzielte 920 gegen 100 Mark. Dieses Buch enthält über die Tätigkeit der Schiffsleute und über Wälder folgende drastische und auch heute nicht ganz ungeläufige Beschreibung: „Das Wälderstreifen ist doch nur eine mitleidige und unheimliche Beschäftigung. Ein Mann, der irgend in einer Schiffsbesatzung ist, ist weit besser daran, er erhält wenigstens sichere Bezahlung - für jeden Faden einen Penny. Wälder streifen dem Kiste, der nie nach je bestimmte Gedächtnis gewährt ist, denn einen ist er zu

stark geübt und geübt, dem anderen ist er zu unglücklich. Und so ist es auch mit dem Buch: allen Keuren gefällt es nie.“

**Die Männerfehden.** In einem Artikel, den der „Mercur de France“ den modernen Ningenen widmet, wird eine englische Männerfehden erinnert, die im Jahre 1788 in der Gegend von Sommerseide fand. Diese eigenartige Gasse, die übrigens ein Alter von 83 Jahren erreichte, schloß tatsächlich die größte Männerfehden aller Zeiten gewesen zu sein. Aus Jag gegen das unheimliche Geschlecht hatte sie als junges Mädchen einen Schwur geteilt, ein strenges Nonnenkloster zu führen, und sie hat diesen Schwur auch treulich gehalten. Verheirateten Männern gegenüber war sie sanft und freundlich, die ledigen, jungen Leute aber konnte sie nicht ausstehen, und wenn einer sich zeigte, ergriff sie sofort die Flucht. Ihre Männerfehden wirkte über ihren Tod hinaus, wo für sie in ihrem sonderbaren Testament ihren Sorge trug. Sie vermachte ihr beträchtliches Vermögen ihren wackeligen Verwandten, während die männlichen nicht einen Pfennig erblichen. Im Tode hatte sie für vier 40-jährige Männer bestimmt, die den Satz zum Friedhof tragen sollten. Diese Männer mußten aber vorher schreiben, daß sie niemals in eine Frau verheiratet werden wollen. Sie vier besaßen die Persönlichkeit nicht fanden, mußte der Satz von Wäldern getragen werden. Im Begriffe wurden nur Jungfrauen teilnehmen, und um so erlauchteter ist es, daß nach den damaligen Versteigerungsregeln keine einzige Person im Trauerzuge teilnehmen konnten sein.

Wien.

**Wien 10.** Von Peter Altenberg, 1. die 4. Auflage. 3. Hefter. Verlag, Berlin.

Kriegszeiten, wie die Peter Altenberg diese, haben nur dann über den Tag hinausgehenden Wert, wenn sie, wie der ihm, das Spiegelbild einer starken Individualität sind, die so verweist, selbst die unheimlichsten Möglichkeiten in die Perspektive des Lesers zu stellen. Verherrlich be trachtet, lohnt dies unendlich, in Wirklichkeit bedarf es aber einer dichterischen Anmuten ersten Rang; Altenbergs Können ist von ihr erfüllt und daher die große Wirkung, die von seinen Schriften ausgeht. Das schillernde Geistes, insbesondere der geistliche Teil, hat schon viele versucht, sich in dieser Art zu verhalten. Die Ergebnisse waren freilich die schlimmsten; und während die Wälder seiner Dichtung ein unheimliches Ende in den Abgründen der Vergangenheit gefunden hat, wirkt Altenberg mit seinen Schätzen unverändert lebendig weiter. Sein neuester Band zeigt uns wieder seine selbstverwirklichte, ganz eigenartige Weltanschauung in vollster Reife. Wie ungekünstelt ist hier alles, wie selbstverständlich und die Empfindung ausübend, als könnte es etwas jeder von uns sprechen. Die stille Lebensweisheit, von Altenberg mit feierlichem Geiste beherrscht, offenbart sich in jeder Zeile in der ganzen Tiefe ihres Gehaltes, schwebend über dem Geistes, und ist ein selbstverständliche Bedeutung, und ist werden mit einem Gemäch, daß selbst die Kostbarkeiten an unserem Lebensgute blühen, die sind, das richtigen Schwermuts umkümbig, niemals beachten. Peter Altenberg ist ein Dichter, von dem wir lernen können, die Wunder des täglichen Lebens zu begreifen. Das Leben ihm einen literarischen, historischen Rang für die Zukunft, der Jenseit, den ihm die kürzliche Gegenwart einermüht hat, um ein sehr Bedeutendes übersteigen wird. S. O. Jangor.

**Der Kandidat des Herrn.** Roman von Erdmann Grazer. Verlag Kallenberg u. Co., Gesellschaft m. b. H. Wien, 1. Bd., Hofenerstraße Nr. 4, Preis Kr. 7.50.

Der Roman der Jugend nennt Erdmann Grazer die Geschichte des Kandidaten Weidner, der vertriebenen Oberstleutnant des ersten Weltkrieges. Als in die Jahre der Kandidat geht er zurück, das, was einmal war, zu neuen Leben befehlen. In einem Hause am Berliner Landwehrkanal, in den altmodischen Zimmern der Eltern wohnt ein junges Weidner heran. Unendlich hart ist dieses Leben. Weidner ist der erste Sohnung von Gott, vom Tod, das Geschicks des Klauers, einer Spieluhr, das Mädchen der Geliebten, die die Frauen des Sommers erwarten lassen. Ein Dummer, wie ihn nur Grazer hat, unterbricht die nachdenklich durchgeführten Schulstunden und offenbart sich in der Gestalt des Strahlenjüngers August Knechtbrunn. Dann die Jahre des Jungunterrichtes, der Liebe zu Miriam, der auch der Ehemann Felix Weidner treu ist, der Liebe zu der schönen Kater Stern. In einer Wandsache über den Stuben, in denen er als Knabe untersteht, nimmt der junge Privatgelehrte Wohnung. Die hundertbedürftige Mutter seines Vaters, ein Volkshelden im Bauer sind seine beglückenden Freunde. In vollzogen sich im Zusammenstoß der Weltanschauung und der die Wirklichkeit stehenden Interessen, mit einem Gang zum Geschehen und mit tiefem Gefühl erzählt, das Schicksal des ewigen Kandidaten. Schwarz gefeiert, vertrieben, wandert er, als der Tramm seines menschlichen Daraus erkennen ist, allein durch das weite Versteil. Und er bleibt im Gedächtnis der Leser als die Schöpfung eines Dichters von seiner und harter Eigenart, dem man gern wieder begegnen wird.

GIESSHÜBLER  
KEIN NATÜRLICHER ALKOHOL  
BÄUERL. BÄUERL. BÄUERL.

„Polen England“

Ausweis der Spenden

Zu Menden des Prälaten des Heiligen Zweigvereins vom Roten Kreuz sind für dessen humanitäre Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

- (Spenden bis inkl. 2. August 1918) Für das Rote Kreuz Vom Frühopfernd 1000 K; Frau Mrs. Oberst-Log. Helmine Koll 50 K; 6 Kasernen 14 K; Holz der früheren Ausweis 15.168 K 97 h; Gesamtholz 14.802 K 97 h. Prothesenfond für Kriegswunden der Kriegsmarine! Der früheren Ausweis 1207 K 70 h

Dem Dankkomitee für Kriegswunden in Polen zugekommene Spenden: (Spenden bis inkl. 2. August 1918)

- Für uns zu errichtende Invalidenhilfe: Frauin Johanna 20 K und Kasperianka Nom 200 K; Holz der früheren Ausweis 20.881 K 14 h und Kasperianka Nom. 200 K; Gesamtholz 20.881 K 14 h. Für Witwen und Waisen nach Definitionen der gesamten bewährten Macht: Sammlung des „Gesellschaftl. Poln.“ 78 K; Spenden-Verleger zu Breslau 1000; Damen 50 K. Für die allgemeine Kriegswundenhilfe: Betrag der Wochenblätter 20 K; Holz der früheren Ausweis 178.798 K 97 h; Gesamtholz 181.181 K 64 h

Inhalt der Sammelbücher Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 des Roten Kreuzes vom 9. VI. bis 9. VIII. 1918:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes: Hosiery Austria 1000 K, Pilsener Brewery 500 K, etc.

Gebrauchte Handstempelgriffe

aus Holz aus jeder Menge also Buchdruckerlei Joz. Krmpotik, Pola, Quetzaplatz 1.

SIGORIN WENZEN. Universal erhältlich. Apotheker „Zur Hoffnung“ in Pöcs Nr. 47 (Ungarn).

TOILETTE-SEIFE

Seife „PANIA“ wird vollständig ersetzt durch die von Prof. Dr. Darmstadter und Dr. Paul aus chemisch reinen Stoffen...

Dem Volk

An unsere Leser. Die Nachrichten des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus, die wir auf telegraphischem und telephonischem Wege erhalten, sind getreu ausgegeben. Wir bitten unsere p. t. Leser, diesen Zustand, für den wir nichts können, verständlich zu werten.

Kunstmachung. Das Gemeindefest soll mit: Anfolge Dekretes der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pola vom 24. Juli 1918, Nr. 491--3, mit welchem im Sinne der Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge vom 20. April 1918, Nr. 163, eine Zählung der Kriegshinterbliebenen angeordnet wurde, werden alle Witwen (Gattinnen), sowie alle gesetzlichen Vertreter (Vormünder), Kuratoren von ehelichen und unehelichen Waisen (Kinder) jener Angehörigen der bewaffneten Macht und der Wehrmacht, sowie jener auf Grund des Kriegsausfallgesetzes zu persönlichen Dienstleistungen herangezogen oder zu freiwilligen Arbeiten oder Dienstleistungen verwendeten Verlorenen (Witwen, 8 des Gesetzes vom 20. Dezember 1912, Nr. 282), die im Kriege gefallen oder infolge Verwundung oder Erkrankung im Kriege verstorben oder amtlich als vermisst gemeldet sind und steuerpflichtige Staatsangehörige waren, aufgefordert, sich bis zum 16. August 1918 beim Gemeindefest, Wlaga Dora 1 (städtisches Angergraben) an Wochentagen von 8 bis halb 2 Uhr und an Sonn- und Festtagen von 9 bis halb 12 Uhr unter Mitnahme der erforderlichen Dokumente (Bescheinigung des Todes des Vaters oder Mütter, Trauungsbescheinigung, Geburtsbescheinigung, Nachlass der Vaterlosigkeit) anzumelden. Da diese Zählung, für welche der 1. Juni l. d. als Stichtag festgesetzt wurde, den Zweck verfolgt, für Maßnahmen zugunsten der Kriegshinterbliebenen vorzubereiten, werden alle in der Gemeindefest-Pola wohnenden Interessenten aufgefordert, sich genau an obige Vorschriften zu halten, während alle in den übrigen Gemeindefesten der Bezirkshauptmannschaft Pola sich befindenden an das zuständige Gemeindefest zu wenden haben, welches die Bestimmungen ebenfalls während der Anwesenheit in der Zeit bis zum 16. August l. d. anzuwenden sind. Über die der Zählung entspricht oder die auf Grund dieser Verfügung verlangten Nachweise zu geben verpflichtet sind ausschließlich wohnortswidrig abgibt, wird durch die politische Behörde mit Geld bis zu 200 Kronen oder mit Arrest bis zu 14 Tagen bestraft.

Halenschnittsalz... Dr. Angelke

Klassenlotterie!

Die Ziehung der 3. Klasse der 10. Klassenlotterie findet bereits am 13. und 14. August statt. Die Lose der 2. Klasse können noch bis morgen (9. d. M.) abends, die Lose der 3. Klasse vormittags von 8 bis 12 Uhr in der Filiale (Trens-Viertel-Strasse 3) und nachmittags von 3 bis 7 Uhr in der Zentrale der Firma Joz. Krmpotik (Quetzaplatz 1) befohlen werden. Wer diese Frist verlässt, läuft Gefahr, das Spielrecht zu verlieren.

Im heiligen Land Tirol.

Ein Jäger aus den Tiroler Bergen von Hans Wölke. (Nachdruck verboten.) Amerikanische Gynegis 1916 by Amy Weiss-Mahy, Leipzig. „Schauen wir uns wie verliebte Männer, Herr von Bergeln? Nein, Ihre Befehle sind ganz unbillig. Wir haben doch eine ordnungsgemäße Begleitung.“ „Und überall, wo man sie Ihnen abverlangt, kommt man Ihnen Herrn Vater. Wie aber, wenn Ihnen der Zufall weniger günstig ist? Sie können natürlich in ganz schäuderhafte Lagen kommen, Gräfin, und ich wäre froh, könnte ich Sie überleben, umgesehen.“ „Sie sind ja ein gewaltiger Schwärzler“, versuchte Berene zu scherzen, aber es gelang ihr nicht. Zu eigenem Glück furchend riefen die Augen Franz Josef von Bergeln auf ihrem Gesicht. „Wie schön ist sie“, dachte er heimlich. „Wie ein Traum und doch fadert in ihren Augen eine himmlische Angst, die nach etwas anderes bedeutet, als die Furcht, die meine Worte ihr eingelegt.“ „Und ganz dicht zu ihr ans Fenster tretend, sagte er, kurz und knapp sich zusammenfassend: „Gräfin, ich bitte um Ihre ehrliche Antwort. Was ist es, was uns in der letzten Zeit getrennt hat?“ Berene goldbraune Augen wurden dunkel wie die Nacht und um den bleichen Mund grub sich eine tiefste Falte. „Sie wählen den Ort zu einer Aussprache festem, Herr von Bergeln.“ „Wie der Zufall es will, Gräfin. Wie gern wäre ich zu Ihnen gekommen, um mit Ihnen, als ich das

erstmal ins Feld ging, Ihren Segen zu erbitten, aber mein Platz auf der Branden Höhe Sommerhause oben auf dem Hügel mit den flackernden Wägen, den hatte ein anderer eingenommen. Da las der glückliche Stallener mit seiner schwermütigen Stimme Ihnen den Dank vor, und Sie dankten kaum des rauhen Kriegsmannes, dem es blies ein helles Glück gewesen, Ihnen seinen gegenüber zu sitzen und Ihnen zu lauschen, wenn Sie über Träume sprachen, an denen ich Teil haben durfte, Berene.“ „Dunkle Otis liegt in das Knick des jungen Wägenchens. Erstreckt sich sie sich um. Wenn die anderen das hören? Aber nein, die letzten und plauderten ganz laut und hatten gar nicht acht auf die beiden am Fenster. Berene hatte sich schon wieder gefügt. Mit einem überlegenen Lächeln und doch so heid und süß, wie nur sie es hatte, ein Wägenmännchen und doch schwerlich und verführerisch, sagte sie leise: „Träume, mein lieber Herr von Bergeln, das wissen Sie ja, gestatten wie die Rosen im Wind. Habe ich das einmal geträumt, so war es ein süßer Traum und ich will an ihn denken, wie an ein süßes Bild aus vergangenen Tagen. Die Wirklichkeit hat mir bitteres, Herr Hauptmann.“ Er klopfte die Haken zusammen und trat zurück. „Bergeln liegt ihm in das braune Gesicht, daß er sich hatte hinstellen lassen, bis er seinen, wie wenig ihm dieser Traum gewesen, bis der nächste Stallener kam und ihn den hohen Sinn verriet, daß sie sich nicht mehr zurückwand zu seinem ersten Herzen.“ „Egon, Werner“, rief Corie der Schwester zu, „die Knobel werden kalt und der Schöpfer hat bestimmt sich, ob er nicht einmal werden ein kleines Spielchen gewessen.“ Berene trat schnell an den Tisch und nahm schwermütigen ihren Platz ein. Sie hatte aber kaum auf Jacoben Rants

Kleiner Anzeiger.

In gewöhnliches Wort 10 h, ein festgesetztes Wort 12 h. Kleinanzeigen für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Mohr'sches Zimmer... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700

Schumann'schen... 1700